

Jahresbericht der Archivarin Erschliessung für die Jahresversammlung vom 26. März 2014

Eingänge 2013

Wie bereits von Erika Schoberth geschildert, war das Jahr 2013 ein gutes, wenn man die eingegangenen Vor- und Nachlässe an Qualität und Quantität misst. Direkt bei mir im Staatsarchiv wurden zwei Nachlässe abgeliefert; einerseits ein kleiner Nachlass von Gertrud Studer-Stehrenberger (1922–2012), ursprünglich aus Wigoltingen stammend, arbeitete sie im Service und als Haushaltshilfe, nach einer Weiterbildung war sie 20 Jahre lang Fakturistin bei der Etuifabrik Gottschalk in Kreuzlingen. Der andere, grössere Nachlass stammt von Margrit Surber (1927–2013), aufgewachsen in der Stadt Zürich, ab 1964 Hauptlehrerin für Englisch an der Kantonsschule Frauenfeld.

Erschliessung

Sammlung

Von mir im letzten Jahr erschlossen wurde der Bücherbestand des TFA. Zwar sammelt das TFA seit einigen Jahren aktiv keine Bücher mehr, doch besteht eine Büchersammlung aus den ersten Jahren, immer wieder kommen auch Bücher aus Vor- oder Nachlässen neu dazu. Diese zirka 160 Bücher, Hefte oder Broschüren standen bisher im Zwischenarchiv und konnten nicht benutzt werden, sie sind nun einsehbar. Darunter hat es etwa Werke zur Geschichte der Frau, Lebenserinnerungen von Thurgauerinnen oder Schriften zu Themen wie Erziehung, Ehe und Mutterschaft. Zudem besitzt das TFA eine recht umfangreiche Sammlung an Kochbüchern. (Zur Ansicht: diverse Kochbücher)
Vielleicht gibt ja das TFA ja einmal ein Kochbuch heraus!

Nachlass Martha Gubler-Waigand

Für die Erschliessung des privaten Nachlasses konnten im letzten Jahr folgende Arbeiten erledigt werden:

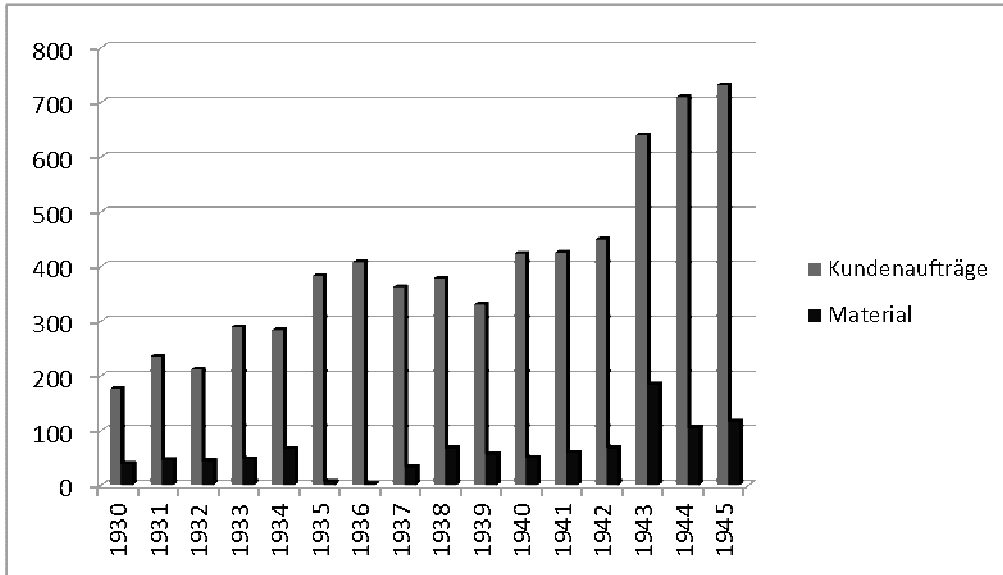
Integral wurde der Nachlass von Margaretha Altersberger (1912–2008) erschlossen. Sie war fast zeitlebens tätig als Haushälterin und Kinderfrau bei Familie Gubler. Auch von ihr gibt es nun einen kleinen Nachlass mit Korrespondenz und Fotografien.

Die schönen, grossformatigen, restaurierten Fotografien von Martha Gubler-Waigand, von denen ich Ihnen an der letzten Jahresversammlung einige gezeigt habe, sind nun erschlossen. Im Unterschied zu den Fotografien im Geschäftsnachlass konnten hier wenige Fotos einzelnen Personen zugeordnet werden. Da sie einzeln verzeichnet und beschrieben wurden, wird es dafür möglich sein, per Schlagwort ein gesuchtes Sujet zu finden; zum Beispiel wenn jemand im Internet Fotografien unter dem Begriff „Junge Frau um 1950“ oder „Brautpaar um 1945“ sucht, landet er mit etwas Geschick beim Nachlass Gubler. Auch die vielen privaten und losen Fotos der Familie Gubler sind fertig sortiert und beschriftet. (zur Ansicht F 1'17, 4.2.0 und F 1'17, 4.2.4)

Die Erschliessung des geschäftlichen Nachlasses schreitet voran dank der kompetenten und sehr sorgfältigen Arbeit von Susan Keller. Sie erfasst jeden Kundenauftrag mit Namen und Datum elektronisch. Falls die Fotos dazu noch vorhanden sind, beschreibt sie diese und verpackt Negative und Abzüge fachgerecht in das entsprechende Archivmaterial.

Mittlerweile ist sie in der Hälfte der Jahrgänge angekommen, 1930–1945 ist erschlossen. Susan Keller hat mir einige Zahlen zusammengestellt, aus denen man ersieht, dass die Anzahl der Kundenaufträge insgesamt laufend zunimmt, dass sich Frau Gubler gerade in den Jahren des 2. Weltkrieges nicht über mangelnde Arbeit beklagen konnte. Sie hat die gemachten Aufnahmen in verschiedenen Kisten, je nach Format, abgelegt. Ein Grossteil dieser Kisten wurde im Lauf der Zeit offenbar vernichtet, denn laut der Auflistung von Susan

Keller sind es bisher nur rund 15 % der Kundenaufträge, die entweder als Negativ oder Papierabzug noch vorhanden sind. Zu den Motiven kann folgendes gesagt werden: Während aus den 1930er-Jahren viele Einzelporträts existieren, sind es ab den 1940er-Jahren viele Aufnahmen von uniformierten Männern, aber auch viele Hochzeitsfotos und Aufnahmen von Familien, Tendenz steigend. Insgesamt ist die Erschliessung auf Kurs, wir wissen aber nicht genau, was uns in der zweiten Hälfte der Jahrgänge erwartet.



Bananenfrauen

Zuhanden der Präsidentin habe ich im letzten Jahr eine Projektskizze mit Kostenschätzung erstellt für die Erschliessung des Vorlasses von Ursula Brunner. Zurzeit stehen die zirka 200 Ordner und weitere Materialien im Zwischenarchiv, wo sie etwa $\frac{1}{4}$ des zugewiesenen Platzes beanspruchen. An der Konzipierung der Ausstellung habe ich nicht direkt mitgearbeitet, meine Aufgabe war es, für Ursula Brunner und Aenni Rotzler möglich zu machen, dass sie benötigtes Material heraussuchen konnten, was sie dann im letzten Sommer einen Tag lang auch gemacht haben. Das Material ist mittlerweile wieder zurück. Die Arbeit mit unerschlossenem Material ist an sich etwas problematisch, weil kein Verzeichnis besteht und die Gefahr besteht, dass ein ungeordneter Bestand anschliessend noch etwas ungeordneter ist. Trotzdem hielt ich es für richtig, wiederum zwei interessierten Studentinnen Zugang zu den Materialien der Bananenfrauen zu gewähren. Zurzeit entsteht eine Seminararbeit an der Universität Zürich im Themenbereich Fairer Handel. Vom Staatsarchiv wurde jeweils der Sitzungsraum zur Verfügung gestellt.

Dank

Es bleibt mir, Dank auszusprechen: meinen beiden Kolleginnen Erika Schoberth und Susan Keller für ihren unentwegt grossen Einsatz für das TFA und die immer sehr gute Zusammenarbeit, Regula Gonzenbach für ihr engagiertes Eintauchen in die Materie, ihr Interesse und ihr Vertrauen, dem Staatsarchivar und seinen Mitarbeitern für Beratungen und Kollegialität. An dieser Stelle sei wieder einmal erwähnt, dass die Leute vom Benutzungsdienst immer wieder im Einsatz sind für das TFA, sei es um telefonische Anfragen weiterzuleiten, Benutzungswünsche zu erfüllen oder als Materialüberbringer zwischen Erika und mir zu dienen.